

vierteljährlich im Stab, Orts- und Nachvertrieb M. 2.10, außerhalb M. 2.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Monatsheftes 10 P. Preisannahme ausschließlich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Begründet 1877.



Die 10spaltige Zeile über deren Raum 12 Hg. Die Reklamestelle über deren Raum 25 Hg. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gefälliger Eintragung und Konkurs ist der Rabatt dimittent.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 301 | Druck und Verlag in Altensteig. | Montag, den 23. Dezember. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1918.

Bestellen Sie unsere Zeitung „Aus den Tannen“

Alle Postanstalten, Postboten, Agenten und Austräger unserer Zeitung nehmen Bestellungen auf das, mit dem 1. Januar beginnende neue Quartal entgegen.

Zur Schuldfrage.

Genève, 21. Dez. In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Lokalanzeigers“ sprach der frühere deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Schön, über die Vorgeschichte des Kriegs. Er sagte u. a., das französische Volk habe zweifellos 1914 den Krieg nicht gewollt; aber es bestand in Frankreich eine Kriegspartei, die schließlich die Oberhand gewonnen hat. Frankreich sei wohl vorbereitet gewesen und anscheinend ohne Hören in den Krieg gegangen. Erst seit Kriegsausbruch wisse er, daß auf Drängen des Generals Michel der Stadtrat von Paris im Januar 1914 einen Beitrag in Höhe von 400.000 Franken bewilligt hatte, um die Mehrlieferung von Paris im Kriegszustand sicherzustellen. Im Mai 1914 schlug der französische Botschafter der Schweiz vor, sich von ihren Nachbarn Neutralität garantieren zu lassen und als Gegenleistung die Verpflichtung der Verpflegung von Verwundeten der kriegführenden Staaten im Kriegszustand zu übernehmen, wogegen Frankreich geneigt sein würde, der Schweiz die Betriebsführung auf seinen Bahnen zu sichern. Bei den Verhandlungen zwischen dem französischen Militärattaché Major Pageot und dem schweizerischen Generalstab erklärte Pageot u. a.: Da die Ausgleichsverhandlung zur Befriedigung des deutsch-französischen Gegenstandes in Bezug auf Elsass-Lothringen erfolglos gewesen seien, müsse es schließlich einmal zu einer Auseinandersetzung kommen. Der Major hat unbedingt mit der Mitwirkung Englands, Englands und mindestens mit der Neutralität Italiens gerechnet. Der Vorschlag des französischen Botschafters, daß im Kriegszustand Frankreich die Betriebsführung nach der Schweiz zusichern wollte, habe dort Aufsehen erregt und eine Anfrage bei der deutschen Regierung veranlaßt, ob sie in der Lage sei, die ungehinderte Zufuhr von Getreide und Kohle zuzusichern. In Berlin sei die Tragweite dieser Anfrage wohl nicht richtig gewürdigt worden. Man glaubte so wenig an eine unmittelbare Kriegsgefahr, daß die Verhandlungen mit der Schweiz wegen Ausführung des Kohlenabkommens erst für den Spätkommer in Aussicht genommen wurden. Während der Spannung des Balkankriegs schlug der Botschafter (Herr v. Schön) dem französischen Ministerpräsidenten den Verzicht auf die gegenseitigen Rüstungen und ein friedfertiges Nebeneinanderleben vor, worauf Barthou mit der Forderung der Rückgabe Elsass-Lothringens antwortete.

Die Umwälzung im Reich.

Hindenburg an das deutsche Volk.

Kassel, 21. Dez. In einem Aufruf, gegeben im Großen Hauptquartier, Wilhelmshöhe, Weihnachten 1918 blickt Hindenburg auf die gewaltigen Leistungen des deutschen Volkes zurück. Das deutsche Volk sei angefaßt, obwohl bis zuletzt gefürchtet und geachtet von dem Feinde. Den Offizieren komme unbestreitbar ein Voranteil an dem Ruhme zu. Es sei kleinliche Klage, ihnen die Abzeichen und die Waffen abzuspreden. Trotz mancherlei Krankheitserscheinungen, vereinzelter Fälle von Selbstmord, Eitelkeit und Unwahrhaftigkeit lehre das deutsche Offizierkorps aus dem Kriege kerngesund zurück. Seine Lebensaufgabe sei das Wohl der Gesamtheit. Darum habe er sich auch in den Dienst der neuen Regierung gestellt, um den Zusammenbruch unseres nationalen und wirtschaftlichen Daseins zu verhindern. Der Aufruf schließt mit der Mahnung, das Vermächtnis der Väter nicht zu vergessen.

Berlin, 21. Dez. General Gröner hatte eine Unterredung mit dem neuen Reichsvollzugsrat, dem er darlegte, unter welchen Voraussetzungen die Oberste Seeresleitung in der Lage wäre, im Amt zu verblei-

ben und die Abstellung weiter bis zum Abschlusse zu leiten. (Vermutlich handelt es sich um den Beschluß der Reichskonferenz, die Rangverhältnisse zu befestigen.) Die Verhandlungen über die Ausübung der Kommandogewalt haben nach der „B. Z.“ zu einer Verständigung geführt.

Republik Oberschlesien.

Breslau, 21. Dez. Die gesamten Zentrumsblätter Oberschlesiens veröffentlichten am 18. Dez. eine gleichlautende Erklärung betr. die Errichtung einer unabhängigen Republik Oberschlesien, deren Freiheit und Unverletzlichkeit von Deutschland, Polen und dem tschechischen Staat garantiert werden soll. Drei Abgeordnete wurden zu dem vorl. Präsidenten der tschechischen Republik, Masaryk, nach Prag geschickt, der ihnen erklärte, daß die Tschechen selbst Anspruch auf gewisse Teile Oberschlesiens erheben, er sehe aber im übrigen der Errichtung einer Republik Oberschlesien freundlich gegenüber. Alles hänge von der Entente ab; er habe sofort einen Kurier nach Paris geschickt, um in der Frage Bescheid einzuholen.

Die preussische Landesversammlung.

Berlin, 21. Dez. Die preussische Wahlordnung kehrt sich eng an das Reichstagswahlgesetz an. Auf 100.000 Einwohner entfällt 1 Abgeordneter zur Landesversammlung. Es wären somit 401 Abgeordnete zu wählen.

Verletzung der Pressefreiheit.

Bremen, 21. Dez. Laut „Wesertag.“ erwiderte heute vormittag mehrere Unabhängige des Arbeiterrats begleitet von bewaffneten Soldaten in den Geschäftsräumen der „Bürgerzeitung“ und erklärten, daß sie von heute ab den Betrieb übernehmen würden. Die bisherigen Leiter des Geschäfts und die Redaktion traten unter Protest von ihren Posten zurück.

Gegen die wirtschaftliche Absperrung.

Düsseldorf, 21. Dez. Die nordwestliche Gruppe der deutschen Eisen- und Stahlindustriellen riefte an die Waffenstillstandskommission in Spaa eine dringende Vorstellung, die Unterbindung der Zufuhr von Lothringener Erzen und der Saarkohlen mache die Aufrechterhaltung der Hochofenindustrie unmöglich. Es seien nur noch für einen Monat Vorräte vorhanden. Dann müßten die Betriebe stillgelegt und Hunderttausende von Arbeitern entlassen werden. Auch die verlangte Lieferung von Koks und Manganerzen an Elsass-Lothringen und Frankreich müßte aufhören.

Frankreich verlangte monatlich 420.000 Tonnen Koks, 9000 Tonnen reines Manganerz und außerdem für die Besatzungstruppen 15.000 Tonnen Brennstoff, die auf deutschen Transportmitteln anzuliefern waren. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaa erklärte dazu nur insinuate zu sein, wenn eine entsprechende Gegenlieferung (Eisenerze, Kohlen usw.) erfolge. Der französische Vertreter bezeichnete dies als Ablehnung und verließ die Sitzung. Die Verhandlungen sollen am 23. Dezember in Luxemburg weitergeführt werden.

Berlin, 21. Dez. In der Waffenstillstandskommission in Spaa wurde von General Dubont bekanntgegeben, daß die Jagd innerhalb der neutralen Zone der Kontrolle der militärischen Lokalbehörde unterliege. Bezüglich der Internierung der Armee Madajsen erklärte General Dubont, daß die Entwaffnung und Internierung dieser Truppe und des Generalfeldmarschalls im Auftrag des Marichalls Koch bestehen bleibe.

Der Rheinverkehr.

Berlin, 21. Dez. Der Vorsitzende der feindlichen Dampfschiffahrtskommission hat über die Beförderung von Gütern aller Art auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen, soweit sie in die besetzten Gebiete fallen, folgende Verfügung erlassen: 1. Jeder Gütertransport (Materialien, Rohstoffe, Lebensmittel usw.) ist untersagt von Häfen des linken Rheinufers zu einem des rechten Rheinufers; 2. Die Transporte vom linken Ufer zum linken Ufer und der vom rechten Ufer zum linken Ufer dürfen vorläufig durchgeführt werden, ebenso die vom rechten Ufer zum rechten Ufer. — Jeden Tag vor 6 Uhr abends ist Bericht von den Schiffsbewegungen, den Leistungen der Umschlagplätze während der letzten 24 Stunden einzureichen. Die Schiffsbewegungen sind zu überwachen; 3. Der Schiffsverkehr von neutralen Ländern nach Rheinstationen ist bis auf weiteres erlaubt.

Neues vom Tage.

Neubildung des Donauraums?

Wien, 21. Dez. Nach dem „Freundenblatt“ fragte die französische Regierung in Wien an, ob Deutsch-Oesterreich geneigt wäre, mit den anderen Teilen des früheren Donaumonarchie wieder ein einheitliches Zollgebiet zu bilden. Deutsch-Oesterreich antwortete, es sei grundsätzlich nicht abgeneigt, die Schwierigkeit liege aber bei den anderen Reichsteilen, namentlich Ungarn, daß die Vorherrschaft haben möchte. Auch könnte die wirtschaftliche Vereinigung nur so verstanden werden, daß sie den etwaigen politischen Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich nicht unmöglich mache. (Donn hätte der Plan für Frankreich kein Interesse mehr. Uebri-gens soll Italien bereits gegen die Vereinigung Einspruch erhoben haben. D. Schr.)

Nur noch 9 Punkte.

Washington, 21. Dez. Im Senat schlug das republikanische Führer Lodge vor, 5 von den 14 Punkten Wilsons bis nach dem Schluß des Friedenskongresses zu vertagen, nämlich, den Völkerbund, die Freiheit des Meeres, die Geheimdiplomatie, die wirtschaftliche Beschränkung und die Einschränkung der Rüstungen.

Aus den Kolonien.

Barthelme, 18. Dez. (Reuter.) Minister De-weit erklärte auf dem Kongreß der Diamantengräber, die britische Regierung beabsichtige Deutsch-Südwestafrika der Regierung der südafrikanischen Union auszu- liefern. Diese sollte auch darüber zu Rate gezogen werden, was mit Deutsch-Südwestafrika zu geschehen habe.

Belgrad, 21. Dez. Die Vereinigung Montenegro mit Serbien ist amtlich bekanntgegeben worden.

Erkrankung des Kaiserspaars.

Berlin, 21. Dez. Die „Deutsche Hg.“ meldet aus dem Haag, der Kaiser sei ernstlich erkrankt. Auch die Kaiserin liegt schwer krank darnieder.

Nach einem Privattelegramm der „Frank. Hg.“ aus dem Haag ist der Krankheitszustand der Kaiserin derart, daß sie wohl kaum das neue Jahr erleben wird. Sie hatte vor einigen Monaten einen Schlaganfall er-litten. Auch machte ihr Herzeiden während der letzten aufregenden Wochen, als die Auslieferungsfra-ge in der Deffentlichkeit verhandelt wurde, starke Fortschritte, wozu eine Nerven-Erschütterung hinzukam, der den Zustand der Kaiserin auf das Bedenklichste beeinflusste.

Der frühere deutsche Kaiser ist ebenfalls ernsthaft erkrankt. Sein Ohrenleiden hat sich erheblich verschlech-tert und es besteht die Gefahr, daß es auf das Gehörn übergreift. Bei dem Kaiser sind ebenfalls nervöse Er-scheinungen als Folge der Aufregungen festzustellen.

Zehntägige BetriebsEinstellung in Bayern.

München, 21. Dez. Wegen der Kohlennot sieht sich der Demobilisationskommissar gezwungen, eine 10-tägige Arbeitsruhe für alle gewerblichen Betriebe mit mehr als 10 Arbeitern und zwar vom 23. Dez. bis zum 1. Januar 1919 anzuordnen. Die betroffenen Ar-beiter erhalten für den Verdienstausfall eine Entschädi-gung von 90 Prozent ihres Verdienstes auf Rechnung des Staats bzw. der Reichskasse.

Erhöhung des Kohlenpreises.

Essen, 22. Dez. Das rhein-westf. Kohlen Syndikat erhöht vorläufig bis Ende Februar am 1. Januar 1919 die Richtpreise einschließlich Kohlen- und Umfah-steuer für Koks und Brilleis um 14.45 M. so-wie für Koks um 21.7 M. für die Tonne. Den neuen Brilleispreisen liegt der jetzige Beschpreis zugrunde. Bei einer Steigerung des Beschpreises würde sich der Brilleispreis entsprechend erhöhen. Die Preissteigerung wird mit der außerordentlichen Steigerung der Selbstkosten durch die Lohnerhöhungen begründet, welche den Bergleuten bewilligt werden mußten, bei gleichzeitiger Verkürzung der Schichtdauer.

Das amerikanische Friedensprogramm.

Paris, 21. Dez. Die Pariser Ausgabe des „New-york Herald“ meldet, das Friedensprogramm sei dem Senatsausschuß in Washington übergeben worden. Die Hauptpunkte seien: Keine Entschädigung der Kriegs-kosten für alle Verbündeten, Ersatz der Schäden nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit Deutschlands und gleich-beredigte Aufnahme des Feindes in den Völkerbund.



Ämtliches.

Oberamt Nagold.

Aufhebung der Fleischlosen Tage am 24. und 31. Dezember 1918.

Die Fleischverordnungsstelle für Württemberg und Hohenzollern hat in Zulassung einer Ausnahme von § 1 der Bundesratsverordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1918 (RSt. S. 714) gestattet, daß am Dienstag, den 24. und am Dienstag, den 31. Dezember 1918 in den Metzgereien und Fleischwarenhandlungen Fleisch und Fleischwaren abgegeben werden dürfen.

Nagold, den 22. Dez. 1918. M a n z K. B.

Landesnachrichten.

Altensteig 23. Dezember 1918

\* Verfehlt wurde auf Ansuchen der Eisenbahnassistent Hermann Klein in Großschmiedheim nach Altensteig.

\* Begrüßungsgottesdienst. Wie angekündigt, fand am gestrigen Sonntag in der hiesigen Stadtkirche, die in ihren Eingängen und am Altar geschmückt war, ein Begrüßungsgottesdienst für unsere heimgekehrten Krieger statt. Zwar sind noch nicht alle Krieger zurück und manche noch unterwegs zur Heimat, aber viele Wägen sind wieder ausgefüllt und die heimgekehrten Krieger waren in der Kirche sehr zahlreich vertreten.

Allen Teilnehmern aber wird der Begrüßungsgottesdienst in der hiesigen Kirche unvergessen bleiben.

\* Versammlung der deutschen demokratischen Partei. Die auf gestern Abend von der Ortsgruppe Altensteig der deutschen demokratischen Partei in den Saal des „Grünen Baums“ anberaumte Versammlung war sehr gut besucht und der Saal von Männern und Frauen dicht besetzt.

ergriff Dr. Schmid aus Stuttgart, der vor einigen Wochen auch in Simmersfeld sprach, das Wort zu dem angekündigten Thema: „Wir und die Andern“. Der Redner knüpfte mit seinen Ausführungen an die Revolution an und führte aus, wie mit dem Tag der Revolution schlechtes und gutes von uns geschieden sei.

der demokratischen und der sozialen Idee und darüber müsse stehen: „Weg mit dem Klassenkampf, für Klassenveröhnung.“ Bei einem Neuaufbau könne man mit einem Programm, wie mit demjenigen der Württ. Bürgerpartei nicht anfangen.

\* Ausweitung der Frauenarbeitschule. In bekannt geschmackvoller Art waren gestern mittag wieder die Arbeiten der Frauenarbeitschule hier ausgestellt.

\* Weihnachtssfeier der Jugendvereine. Im dicht besetzten Bräutigamsaal fand gestern Abend die Weihnachtssfeier der Jugendvereine statt.

Nagold, 21. Dez. (Organisation der geistigen Berufe.) Herr Sem.-Oberlehrer Weinbrenner hatte gestern die Angehörigen der geistigen Berufe in den Traubensaal eingeladen, um zu einer Organisation Stellung zu nehmen.

Leserbriefe.

Ich preise dich und singe, Herr, deine Wunderthat, Die mir so große Dinge bisher erwiesen hat.

Rote Rosen.

Roman von S. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gräfin Gerlinde hatte in einer dumpfen Erstarrung auf seine Worte gehört. Nun die Gefahr der Entdeckung vorüber war, hatte diese vergangene Episode aus seinem Leben kein Interesse mehr für sie.

„Ich werde natürlich schweigen. Aber — du hast mir noch gar nicht gesagt, mit wem du dich verlobt hast.“

Der gespannte, peinliche Ausdruck verschwand aus seinen Zügen. Er strich sich über die Stirn und lächelte.

„Wahrhaftig, Gerlinde, aber dieser Erörterung habe ich das vergessen. Also, meine Braut ist die Freilin Josta von Waldow, die Tochter des Ministers.“

„Das ist doch unmöglich!“

„Ich verstehe dich nicht. Unmöglich? — so sagst du zum zweiten Male. Warum erscheint dir meine Verlobung so unmöglich?“

Sie zwang sich mit aller Kraft zur Ruhe. „Josta von Waldow ist doch noch ein Kind gegen dich, sie nennt dich Onkel Rainer. Wenn du von ihr sprichst, geschah es, wie ein Onkel, der von einem Kinde spricht.“

„Es zuckte in seinem Gesicht, als sei ihm dieser Einwand unangenehm.“

„Das ist eine alte Gewohnheit aus Jostas Kindertagen. Dadurch hast du dir wohl ein falsches Bild von ihr gemacht. Sie ist bereits einundzwanzig Jahre alt.“

Ein böses Leuchten sprühte in Gerlindes Augen auf, das sie unter den geistigen Lidern verbarg.

„Diese Bedenken sind mir natürlich auch gekommen. Aber trotzdem habe ich es gewagt, um Josta zu werden. Und sie hat mir ihr Jawort gegeben.“

Wieder flog ihr Blick hinüber in sein nachdenkliches Gesicht. Sie konnte nicht anders, sie mußte weiter sprechen gegen diese Verlobung. Ihr war, als müsse sie eine halb verlorene Position zu retten suchen.

„Es sind nicht so sehr die Jahre, die zwischen dir und deiner Braut liegen. Wahre Liebe kann ja größere Hindernisse überbrücken. Aber du liebst Fräulein von Waldow nicht, und soviel ich nach deinen Erzählungen beurteilen kann, hegt sie auch nur eine kindliche Liebe für dich, so wie ein junges Mädchen eben einen guten alten Onkel liebt, aber nicht den Mann, dem sie sich mit Leib und Seele zu eigen gibt.“

„Das ist eine Qual ohne Gleichen, eine Ehe ohne Liebe zu führen, und du bist nicht der Mann, in einer sol-

chen Ehe Genüge zu finden. Von Fräulein von Waldow kann ich nicht reden, ich kenne sie nicht. Aber wenn sie kühl und herzlos genug ist, sich mit einer solchen Ehe abzugeben, dann wird sie schlecht zu dir passen. Ist sie aber ein tief veranlagtes, gemütvolltes Weibchen, so wird sie noch mehr darunter zu leiden haben als du. Als ungeliebte Frau eines ungeliebten Mannes zu leben, ist eine Höllequal.“

Sie hatte immer eindringlicher gesprochen, weil sie von seinem Gesicht las, daß ihre Worte ihn unruhig und bedenklich machten.

„Als sie schwieg, sah er sie mit einem ernstern Blick an.“

„Steh Gerlinde, ich weiß es zu schätzen, daß du zu mir sprichst, wie es ein redlicher Freund tun würde. Ich dank dir dafür, denn ich kann mir denken, daß dich das Ueberwindung gekostet hat. Du hättest dich ja mit einem formellen Glückwunsch abfinden können.“

„Mein, dazu halte ich die Freundschaft zwischen uns zu hoch, Rainer.“ entgegnete sie scheinbar unbewegt.

„Er war eine viel zu vornehme und gerade Natur, als daß er an ein solches Spiel bei ihr gedacht hätte. Wie er veranlagt war, mußte er es ihr hoch anrechnen, daß sie alles andere beiseite ließ, um ihn in ehelicher Freundschaft zu ermahnen.“

„— dann hast du es in der Ueberrettung getan, nicht wahr? — nun reut es dich. Dann zögere nicht, diesen Irrtum aus zu machen. Noch ist es nicht zu spät, Besser, einen Irrtum einsehen, als ein verfehltes Leben der Verzweiflung.“

„Er schüttelte jedoch ruhig und bestimmt den Kopf. „Du irrst, Gerlinde, von einer Ueberrettung meinerseits kann nicht die Rede sein. Es ist höchste Zeit für mich, zu heiraten, und es stand schon seit langem bei mir fest, daß Josta meine Frau werden sollte. Sie ist mir so im tiefsten Herzen lieb und wert, und auch sie ist mir herzlich zugetan, wenn sie mir auch keine himmelstürmende Liebe entgegenbringt. Ich — ich — ich — harmonische Ehe mit ihr.“

Fortsetzung folgt.





**Sozialistische Landesversammlung.**

(-) Stuttgart, 21. Dez. Der Landesvorstand der württ. Sozialdemokratie hat auf heute und morgen die Genossen zu einer außerordentlichen Landesversammlung nach Stuttgart einberufen. Der Vorsitzende Fischer betonte die Notwendigkeit, alle Kräfte gegen den Militarismus und gegen weitere Kriege einzusetzen. (Zuruf: Auch gegen den Kapitalismus!) Der Krieg habe die Sozialdemokratie in fast allen Ländern gespalten. Ministerpräsident Bloß ermahnte zur Einigkeit und Geschlossenheit gegen den äußeren und inneren Feind. Wenn es jetzt nicht gelinge, die Errungenschaften der Revolution festzuhalten, so werde die Gelegenheit, die die Weltgeschichte geboten habe, nicht so bald wieder kommen. In den ersten Wochen der Revolution hätten fast alle bürgerlichen Parteien die feierliche Versicherung abgegeben, sie würden sich auf den Boden der neuen Regierung stellen. Dies waren aber nur Redensarten. Die gesamte bürgerliche Presse verdächtigt die neue Regierung. Die gewährte Pressefreiheit sei von ihr mißbraucht worden. Das sei aber kein Zeichen, daß die Regierung schwach sei. Er glaube, daß wir in dem Wahlkampf eine sozialistische Mehrheit erringen werden. Abg. Keil sagte: In einem Meer von Blut und Tränen sei das alte Deutschland untergegangen. Er hielt den Zeitpunkt des Ausbruchs der Revolution (9. November) nicht für günstig, weil da erst der Bankrott der alten Herrschaft angemeldet war. Es wäre vorteilhafter gewesen, wenn sich die Revolution in dem Augenblick vollzogen hätte, in dem der Niedergang des kapitalistischen Gewaltsystems mit all seinen Wirkungen den tiefsten Punkt erreicht hätte. Die alte Regierung habe den Blick für die wirtschaftliche, physische und psychische Tragfähigkeit des deutschen Volks verloren. Für den Ausbruch des Weltkriegs machte der Redner die Entwicklung des Kapitalismus in allen Ländern der Welt verantwortlich. Kaiser Wilhelm habe es jedoch während seiner 13jährigen Regierungszeit nie verstanden, in der Seele des eigenen Volkes und in der fremder Völker zu lesen. Die Sozialdemokratie bleibe für heute und alle Zukunft die Partei des Friedens. Mit der Monarchie sei es endgültig vorbei. Und wer es etwa wagen sollte, die alte militärische Herrschaft wieder aufzurichten, würde es mit dem entschlossenen Widerstand der großen Mehrheit des Volks zu tun haben. So schnell als möglich müsse die Volksvertretung und Volksregierung geschaffen werden, die die Ordnung auf demokratischer Grundlage wiederherzustellen haben. Eine Diktatur, komme sie von oben oder von unten, lehnen wir ab. Es wäre verfehlt, die Schmarotzer am Bolle zu strafen, es sei vielmehr Aufgabe, sie zur politischen Arbeit heranzuziehen. Er würde den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Reichsgebiet aufs freudigste begrüßen, wie auch die Einigkeit der deutschen Stämme gewahrt werden müsse. Die republikanische Staatsform müsse für Württemberg und das Reich bleiben. Die Arbeit bleibe das einzige Mittel, das deutsche Volk aus seinem Unglück zu retten. Das große Problem der Sozialisierung könne nur bei vollständiger Disziplin der Arbeiterchaft bewältigt wer-

den: für gewagte wirtschaftliche Experimente sei unsere Zeit nicht geeignet. Man könne dem Sozialismus keinen schlechteren Dienst erweisen, als wenn man ihm die tabulalen Ideen aufzubringen versuche. Eine schablonenhafte Streichung auch der großen Kriegsanleihezeichnungen würde den Bankrott sehr vieler Banken, der Gemeinden, Versicherungsanstalten usw. im Gefolge haben. Redner wandte sich dann gegen die anderen Parteien, vor allem die neugegründete Bürgerpartei und das Zentrum. Auch das Programm der neuen Deutschen dem. Partei fand keine Gnade vor den Augen des Redners; denn in dieser Partei haben sich Großfinanziers und Großindustrielle zusammengefunden, die auf dem Boden des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems stehen. Die Rede Keils soll nach einem Beschluß der Versammlung in Druck gegeben und den Rednern als Richtlinien für die Wahlagitatorik in die Hand gegeben werden. Zum Schluß wurde die Aufstellung der Kandidaten zur Landes- und Nationalversammlung besprochen.

(-) Stuttgart, 22. Dez. (Aus dem Parteileben.) Die Württ. Bürgerpartei schreibt: Die Partei betrachte es als ihre Aufgabe, wenn irgend möglich, eine Verständigung zunächst zwischen der deutsch-nationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei auf nationaldemokratischer Grundlage herbeizuführen.

(-) Stuttgart, 22. Dez. (Aus dem Kriegsministerium.) Generalleutnant v. Hofacker ist zum Stellvertreter des Leiters des Kriegswesens ernannt worden.

(-) Stuttgart, 21. Dez. (Vom Soldatenrat.) Der Landesauschuss des Soldatenrats Württemberg hat bei der Reichsregierung beantragt, daß die Offiziere künftig keine Erlaubnis zur Vereidigung einzuholen brauchen. Es soll genügen, wenn die vollzogene Vereidigung dem Truppenchef mitgeteilt wird. Alle Mannschaften, die weniger als 6 Monate gedient haben — außer den Kriegsschädigten —, haben ihre Entlassungsdokumente wieder abzuholtieren. Der Papststreik wird auf abends 10 Uhr festgesetzt.

(-) Stuttgart, 22. Dez. (Heimkehr der Truppen.) Wie wir vom Kriegsministerium vernahmen, hat die 240. Inf.-Division aus Ferndorf (Kreis Jagen) mitgeteilt, daß noch vor Weihnachten ein Transport von etwa 2500 Mann ältester Jahrgänge in den Demobilisierungsorten Eßlingen, Ludwigsburg, Stuttgart 13 ist nunmehr am 21. d. M. abends das 6. Bataillon und Ulu eintreffen wird. Vom Landst.-Inf.-Regt. Nr. in Eßlingen eingetroffen. Ferner kommt aus Rosenheim in Bayern die Nachricht, daß vom Landw.-Feldart.-Regt. Nr. 1 der Stab, die 2. Abteilung und die 5. Kom- plette und vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 121 die 9. Komp. und eine halbe M.G.-Kompanie aus der Ukraine angekommen sind. Das Fuß-Art.-Regt. Nr. 13 befindet sich zurzeit zwischen Fulda und Herbheim. Voraus- sichtlich Abbeförderung zwischen dem 23. und 31. Dez. in den Demobilisierungsort Ulu.

Inserate für die morgige, auf Weihnachten ausste ende Nummer bitten wir frühzeitig aufzugeben.

**Letzte Nachrichten.**

WTW. Amsterdam, 23. Dez. Neues von den Dog meint, daß Lloyd George, um nicht die Unterstützung der englischen Arbeiter ganz und gar zu verlieren, gezwungen sein werde, Wilson in seinen Bestrebungen zu unterstützen.

WTW. Genf, 22. Dez. Action française vom 18. 12. und l'Echo de Toulouse vom 18. 12. bezeichnen die Zerstückelung Deutschlands für die einzige Garantie, für die Bezahlung der deutschen Kriegsschulden. Das anzuwendende System langfristiger Amortisierungen sei nicht gesichert, wenn Deutschland in einigen Jahren das Joch abschütteln könnte. Radical vom 18. 12. verlangt als Entschädigung Teilzahlung der Kriegsschulden Deutschlands die Abtretung seiner Kolonialgebiete u. einer internationalen Kontrolle der Kohlen- gruben und Erträge.

WTW. Haag, 23. Dez. Nieuw Courant nennt die neuesten Beschlüsse des Berliner Arbeiter- und Soldatenkongresses verständlich und meint, es scheine in Deutschland gut abzulaufen. Nur die Masskände mit ihren törichtesten Lohnforderungen blieben bedenklich. — Naasbode sagt: Mit dem Beschluß zu Gunsten der Einberufung der Nationalversammlung ist eine Schwankung zum Guten eingetreten.

WTW. Berlin, 23. Sept. Die Ansprüche Polens auf wertvolle Gebietsstücke im deutschen Osten sind von brennendem Ernst. Insbesondere ist, wie der Vorwärts sagt, die Gefahr in größter Nähe, die dem deutschen Reich des oberschlesischen Kohlengebietes von polnischer Seite droht. — In Ost-Sachsen werde unter den wendischen Bewohnern eine starke tschechische Propaganda getrieben. Durch Versicherungen der dort weilenden französischen Offiziere werde man zu der Vermutung getrieben, daß eine Besetzung sächsischer Gebiete bereits beschlossene Sache sei.

WTW. Berlin, 23. Dez. „Echo de Paris“ will melden können, daß die Friedenskonferenz infolge der Reise Wilsons nach England und der bevorstehenden Aenderung des englischen Kabinetts vertagt wurde und frühestens Anfangs Februar beginnen werde.

WTW. Berlin, 23. Dez. Die Hochschulen Erlangen, Tübingen, Königsberg, Halle, Wittenberg, Stuttgart, Hannover, Aachen, Danzig, Charandt haben einen von 167 Professoren unterzeichneten feierlichen historisch begründeten Protest eingelegt gegen Frankreichs Ansprüche und Maßnahmen zum erneuten Rand des deutschen Ostes.

WTW. Berlin, 22. Dez. Der franz. Flakkommandant von Höchst hat angeordnet, daß der gesamte Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und der neutralen Zone, also auch zwischen Höchst und Frankfurt a. M. völlig gesperrt wird. Alle erzielten Pässe sind für ungültig erklärt worden. Die Franzosen haben in der Grenzstadt Nied die Schienen aufgerissen. Hierdurch muß in den Vororten von Frankfurt a. M. in kürzester Zeit Arbeitslosigkeit entstehen. Die französische Besatzung hat aber gleichzeitig die Stellung von Geiseln welche das Wohlverhalten der Arbeiter gewährleisten sollen, angeordnet.

Ernst und Herwig von W. Rieder'schen Buchdruckerei Kleinkeil für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig B o u l.

Altensteig.

**Sparkasse Altensteig**

E. G. m. b. H.

Telefon Nr. 58.

Postcheckkonto Stuttgart Nr. 2695

(Kassenlokal im Rathaus.)

Wir nehmen von Jedermann

**Spar-Einlagen**

in allen Beträgen von 1 M. bis 20000 M.

entgegen. Tägliche Verzinsung: Zinsfuß 4%. Bei Rückzahlungen wird in der Regel auf Kündigung verzichtet.

Die Kassenverwaltung.

**Württemb. Bürgerpartei**

**Öffentliche Versammlung**

für Männer und Frauen

am Donnerstag, 26. Dezember, mittags 3 Uhr

im Gasthaus z. „Linde.“

Redner:

**Rechtsanwalt Dr. Schott-Stuttgart**

Wir laden Männer und Frauen hierzu freundlich ein.

Altensteig.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Winer werthen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich das

**Seilergeschäft**

meines verstorbenen Vaters in gleicher Weise weiterführe, u. d. bitte ich um geneigten Zuspruch.

NB. Auch verarbeite ich Werk im Lohn unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung.

**Friedrich Wittlinger.**

Altensteig.

Jüngerer Herr

**sucht**

geräumiges, gut möbliertes

**Zimmer**

Schriftl. Offerte unter „Möbl. Zimmer“ an die Exp. d. Bl.

Alteisenberg.

Am 27. ds. Mts. (Johannes-Feiertag) verkaufe ich einen Wurf- schädel



**Milch- schweine**

Joh. Koller.

Söfingen.



**Codesanzeige.**

Tieferschilttert machen wir Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche Mitteilung, daß nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß unser lieber Sohn und Bruder

**Friedrich Mast**

Wirtschaftskomp., Feldref. Depot 243

in einem Kriegslazarett am 3. Oktober den Heldentod gefunden und seinen schon 2 gefallenen Brüdern Johannes und Hermann Mast im Tode nachgefolgt ist.

Die tieftrauernden Eltern:

**Friedrich Mast und Frau Rosine geb. Schuler.**

Trauer Gottesdienst am Donnerstag den 26. Dezember, nachm. 1/2 Uhr.





Wöfingen.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

### Friedrich Mönch

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 70 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

der Sohn:  
**Georg Mönch, 3. St. in Gefsch.,**  
die Schwiegertochter:  
**Barbara geb. Koch**  
mit ihren 6 Kindern.

Beerdigung am Weihnachtstest, nachm. 2 Uhr.

Zu verkaufen

## Saloneinrichtung

unbenützt, aus guter Privathaushaltung, bestehend in

2 Fauteuils mit, 2 Fauteuils ohne Armlehnen, 1 Sopha, 1 Salontisch, 6 eckig sowie ca. 30 Pfund schönes, gebrauchtes

### Kopfhair.

Egenhausen-Altensteig.

Im Auftrag:  
**G. Raich, Sattler.**

Altensteig Dorf.

Zur Anfertigung sämtlicher

## Seilerwaren

im Lohn

empfiehlt sich den Landwirten bestens

### Michael Bayer Seiler.

## In stillen Stunden

wird Ihnen und den Andern ein gutes Buch Freude und Stimmung ins Haus bringen. Versäumen Sie deshalb nicht den Einkauf eines Buches.

### W. Rieker'sche Buchhandlung

Spielberg.

Eine mit dem 2. Kalb 37 Wochen trüchtige



## Kuh

verkauft

### Friedr. Hauser.

Altensteig.

Sehe eine Weige schönes, gesundes, dickeres, vor meinem Hause stehendes

## Stockholz

gegen bar dem Verkauf aus.

### Philipp Schaible.

Altensteig.

## Heirat!

Witwer, kinderlos, Ende der 50er J., ev., eig. Bürogeschäft in Stadt im Schwarzwaldkreis, kräftig, gesund, angen. Kenner, mit Vermögen, beabsichtigt Wiederverheiratung mit ev. Feinlein oder Witwe, Vermögen erwünscht. Einheirat auf H. Ladengeschäft, Wirtschaft u. a. nicht ausgeschlossen.

Erfolg. Anträge womöglich mit Bild an die Exp. ds. Bl. unter Chiffre J. A.

Altensteig-Stadt.

## Gegen Lebensmittelmarke 2

werden vom 23. Dezbr. ab bei

**Paul Beck, Kaufmann,**  
**Lorenz Luz, Kaufm. und**  
**Friedrich Rau, Bäcker**

250 Gramm Bries zu 48 Pfg. das Pfund,  
125 Gramm Seapfen zu 44 Pfg. das Pfund und  
125 Gramm Gröhe zu 44 Pfg. das Pfund

abgegeben.

Den 21. Dez. 1918.

### Stadtschultheißenamt.

Dorf.

## Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß uns unsere liebe

### Emma

im Alter von 6 Jahren nach kurzer Krankheit durch den Tod entrisen wurde.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 2 Uhr statt.

In tiefem Schmerz:  
**Georg Rink u. Frau**  
**Elisabeth, geb. Gabel**  
mit ihrem Georg.

Altensteig.

## Taschen-Lampen

Ersatz-Batterien und -Birnen



Generzeuge

## Benzin

empfiehlt

### Lorenz Luz jr.

Altensteig.

## Davoser-Rodelschlitten



## Schneeschuhe

empfiehlt billigt

### Lorenz Luz jr.

Altensteig

## C. W. Luz Nachfolger

Freig. Bähler jr.

empfiehlt

### Korbwaren

aller Art, besonders:  
schön bemalte  
**Spahnkörbe**  
**Nähkörbe**  
**Reisekörbe**

### Haushaltungs- und Marktörbe

mit 1 und 2 Deckel  
offen und für Postversand

Praktische

### Haushaltungs- Gegenstände

in Glas, Porzellan und Steinzeug, Tischvorlagen  
**Zorgbretten**  
**Hosenträger**  
**Kravatten**  
**Ohrschützer**  
**Wickelgamaschen**  
**Rucksäcke**  
**Lebermanschetten**  
**Handkoffer**  
aus Imit. Leder  
in verschiedener Größe  
und solider Ausmachung  
**Kinderleiterwagen**  
hervorragende Auswahl  
**starker Handwagen**  
**Kinderstühle**  
hohe und niedere

### Christbaumschmuck

Glasfiguren lose  
in Karton zu 12 Stück.  
Mäßige Preise!  
Telefon Nr. 5.

### Reihenfiguren

weiß und bunt  
in großer Auswahl  
**Christbaumsnee**  
**Kurz- und**  
**Salanteriewaren**  
von den billigsten bis zu den feinsten Sachen  
**Arbeitslatten**  
**Näh-Gehäusen**  
**Handschuhlatten**  
**Toilet-Latten**  
**Nähzeuge**  
**Handspiegel**  
**Taschen Spiegel**  
**Haar- und Bartbürsten**  
**Haar- und Bartkämmen**  
**Haar- und Bartkämmen**  
**starke Kautschuk- und**  
**Hornkämmen**  
**Bürstentischen**  
**Zeitungshalter**  
**Marktflaschen**  
**Hand- u. Damenstaschen**  
**Perltaschen**  
seiner moderne Sachen  
**Dosen, Anhänger**  
**Gale-Ketten**  
(aus Glassteinen)  
**Cigaretten- und**  
**Cigaretten-Etuis**  
**Tabakpfeifen und**  
**Cigarettenspitzen**  
**Geldbeutel**  
**Schreibzeuge**  
**Reisbeutel**  
**Geld-Taschen**  
**Banknoten-Taschen**  
etc. etc.

Aufmerksame Bedienung!  
Telefon Nr. 5.

## Neujahrsglückwunschkarten

empfiehlt in großer, schöner Auswahl die

### W. Rieker'sche Buchhdg.

Ein

## Mädchen

für Stall- und Feldarbeit, sowie ein junges

## Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für den Haushalt

### gesucht.

Zu ersagen bei der Exp. d. Bl.

Altensteig.

Einen hellgrauen, unterhaltenen

## Pelz

hat billig abzugeben  
wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

## Davoser-Rodelschlitten



## Schneeschuhe

empfiehlt billigt

### Lorenz Luz jr.

## Abreiß-Kalender

für 1919  
sowie Blocks hierfür

## Wand-Kalender

und

## Familien-Kalender

sowie

## Taschen-Kalender

empfiehlt die

### W. Rieker'sche Buch.

